

Frankenberger Nachrichtenblatt

und

Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Erscheint wöchentlich drei Mal. Vierteljährlich 10 Rgr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

Des Pfingstfestes wegen erscheinen in nächster Woche nur zwei Nummern dieses Blattes, von denen die erste am Mittwoch Abend und die zweite am Freitag Abend zur Ausgabe gelangt.

Zum heiligen Pfingstfeste.

(Apostelgesch. 2, 1—41.)

Als einst der Tag der Pfingsten durch Gott erfüllt war,
Da kam herab der Tröster zur frommen Jüngerschaar;
Sie waren bei einander und Eintracht sie umschlang,
Als, heil'ger Geist, dein Odem durch ihre Seele drang.
Einnützigkeit und Eintracht, das ist der rechte Sinn,
Wo dieser lebt, da zieht der Geist des Vaters hin.
Wo aber Zwietracht herrscht und Zank und Haß und Neid,
Da kann kein Geist nicht walten in alle Ewigkeit.
Wer darum recht die Tage der Pfingsten feiern will,
Der werd' in seinem Herzen durch Lieb' und Frieden still.
Und es geschah vom Himmel ein mächt'ges Sturmgebräuh,
Erfüllte schnell, gewaltig der Jünger ganzes Haus.
Und ihre Zungen wurden vom Feuer hell entflammt,
Sie waren voll des Geistes, der von dem Meister stammt.
Was künden diese Bilder, o Christenheit, dir an,
Warum muß sich der Tröster in Sturm und Feuer nah'n?
Die Bilder sind gewählt so treffend und so wahr;
Sie legen dir das Wesen des heil'gen Geistes dar.
Gleich wie der Sturm gar mächtig der Jünger Haus erbebt,
So wird das Herz ergriffen, worin Begeiß'ung lebt.
Gleich wie der Sturm die Schiffe dem Strom entgegen jagt,
So treibt der Geist die Jünger, die nie den Kampf gewagt.
Wie Sturm die Wolken theilet, den Himmel und verflärt,
So schwindet Bahn und Kummer, wo Gott den Geist bescheert.

Wie oft die Macht des Sturmes den Baum zur Erde reißt,
So muß die Wahrheit siegen durch Christi Wort und Geist.
Und wie der Hauch des Windes den Samen weiter trägt,
So wird des Glaubens Samen vom Geist in's Herz gelegt,
Das Feuer, es durchstrahlet die finst're Erdennacht,
So wird dir Licht und Klarheit durch Gottes Geist gebracht.
Das Feuer, sieh', es wärmet, was vormals starr und kalt,
So führt zu neuem Leben des Geistes Allgewalt.
Des Feuers Bluthen scheiden, was edel und was schlecht,
So lehrt der Geist erkennen die Sünde und das Recht.
Und wie des Feuers Flamme allzeit nach oben steigt,
So ist's der Geist vom Vater, der nach dem Himmel zeigt.
Mit diesem Geiste traten die Jünger lehrend auf,
Mit diesem Geiste begannen sie ihres Kampfes Lauf.
Das Friedenswort vom Kreuze ihr Mund begeistert sprach:
Es war die Frucht des Segens vom heil'gen Pfingstentag,
Du Geist der Lieb' und Wahrheit, der freien Gotteskraft,
D werde uns're Sonne, die Licht und Wärme schafft!
Dring' tief mit deinem Strahle in alle Herzen ein,
Verbann' die Nacht der Lüge, den Trug und Heuchelschein!
So wie am Tag der Pfingsten die Flur sich bräutlich schmückt,
So sei vom Geist des Vaters die Menschheit reich beglückt!
Der Vater sei gepriesen für das, was er gethan;
Laßt uns am Tag der Pfingsten mit Lieb' und Dank ihm nah'n!

Zeichmann.

Bekanntmachung.

Das Einimpfen der Schutzblattern betr.

Die angekündigten öffentlichen Impfungen erfolgen von nächster Woche an jedesmal Donnerstags, den 23. und 30. Mai, den 6., 13., 20. und 27. Juni d. J., je Nachmittags von 2—4 Uhr.

Dem ersten Impfbezirke — Impflocal: Zimmer neben der Wachstube des Rathhauses — wird Herr Dr. Wacker, dem zweiten Impfbezirke — Impflocal: Versammlungszimmer des Webermeisterhäuses — Herr Dr. Meding vorstehen.

Die Revision der Impfungen und die Ausstellung der Impfscheine erfolgt am nächstfolgenden Donnerstag nach der Impfung.

Zur Uebrigem wird auf die Bekanntmachung in N^o 56 des vorliegenden Amtsblattes verwiesen.
Frankenberg, am 17. Mai 1872.

Der Stadtrath.
Melzer, Brgmstr.

Bekanntmachung.

Auf die der Stadtgemeinde zugehörige, vor der Kleinkinderbewahranstalt in der Freiburger Straße gelegene Baustelle mit circa 20½ Ellen — 15 Meter Straßenfronte und circa 72 l. Ellen — 41 Meter Arealtiefe werden an Rathsstelle Kaufangebote angenommen.
Frankenberg, am 11. Mai 1872.

Der Stadtrath.
Melzer, Brgmstr.

Laut Protocoll vom 6. Mai d. J. ist auf dem die Firma: „Paul Schwenke in Frankenberg“ betreffenden Folium 72 des Handelsregisters für hiesigen Gerichtsamtbezirk der Eintritt Herrn Georg Martin Hermann Schwenke's als Theilhaber der Firma verlaublich worden.
Frankenberg, den 18. Mai 1872.

Königliches Gerichtsam t.
Wiegand. Cr.

Aus den Gefechten vor Le Mans.

(S. 1 u. 2.)

Alle diese Operationen wurden unter einem vollständigen Hagel von Kugeln ausgeführt, Augenblick erwarteten wir einen ernstlichen Versuch der Franzosen, uns aus unseren Stellungen zu verdrängen, und schwarze trübe Gedanken beschäftigten das Innere, wie wohl der Erfolg doch hatte das Feuer dieses Tages den Erfolg, daß an jener Stelle die feindliche Infanterie sich zurückzog. Im Allgemeinen blieb aber Alles, wie es am Abend vorher gewesen war. Jeden davon sein würde, bei unseren dezimierten und ermatteten Truppen. Denn nicht Allen war es so gut geworden als uns, welche die Nächte unter Dach und Fach zubrachten. Viele hatten im fürchterlichsten Wetter im Schnee bivouaciert und natürlich weder Ruhe noch Erholung gehabt. So war es etwa Mittag geworden, als mit einem Male das feindliche Feuer schwächer und schwächer wurde, und sehr bald ganz schwieg. Von den vordersten Linien kam die Meldung, daß die Franzosen ihre Stellungen räumten und sich gegen Le Mans zurückzogen, und noch stellten wir verschiedene Vermuthungen über die Ursachen dieses unerwarteten Rückzuges auf, als entfernter Kanonendonner uns belehrte, daß die lang ersehnten anderen Armeecorps nun ihr Ziel auch erreicht hätten.

Sofort wurde Alles gesammelt und nun folgten wir dem Feinde fast auf dem Fuße durch den Wald, um den wir beinahe zwei Tage gerungen hatten. Es war aber auch kein Baum darin unverfehrt geblieben und in einem Stamm von etwa Mannesstärke wurden allein gegen 40 Kugeln gezählt. Leider hatte unsere Infanterie aber auch große Verluste dort zu beklagen. Wir konnten es uns lange Zeit gar nicht erklären, daß wir fast nur todte Preußen und so wenig Franzosen sahen. Später wurden wir freilich über die Ursache belehrt: die Feinde hatten ihre Todten alle auf einen freien Platz im Walde zusammengesetzt, wo sie in großer Zahl neben einander liegend gefunden wurden. Dort aber, wo unsere Granaten eingeschlagen waren, lagen zwischen den jungen Kiefern einzelne abgerissene Glieder und unkennliche Reste von menschlichen Leibern, ein grausiges Zeugniß ablegend von der entseßlichen Wirkung unserer Geschosse.

Während des Weitermarsches tauchten mit einem Mal in einem Querwege ein Trupp Franzosen auf, nur wenige Schritte von uns entfernt, sie waren so verblüfft, daß sie, die Gewehre in der Hand, ruhig stehen blieben und unsern Vorbeimarsch erstaunt ansahen; erst als einige Jüge Infanterie abgeschickt wurden, um sie gefangen zu nehmen, machte ein Theil kehrt, um eilends davon zu laufen, während einige sich sofort ergaben. Hinter die Flüchtigen wurde hergeschossen, — ihr Schicksal ist mir nicht bekannt geworden, da wir fortwährend im Marsche blieben.

Am Ausgange des Waldes öffnete sich plötzlich ein weites Thal vor unsern erstaunten Blicken, und darin im schönsten Sonnenschein zu unsern Füßen sahen wir zum ersten Male das vielumworbene Le Mans. Sofort fuhr eine Batterie auf, wir selbst gingen noch etwas vorwärts und eröffneten das Feuer auf die letzten eben darin verschwindenden französischen Colonnen. Die Stadt war auf das vollkommenste überrascht, da General Chanzy es für unmöglich erklärt hatte, daß die Preußen je einen Fuß in die Stadt setzen würden.

Vom Bahnhofe her, der sofort stark unter Feuer genommen wurde, tönten die angstvollen Pfiffe der mit rasender Schnelligkeit entweichenden Eisenbahnzüge. Die Glocken läuteten, das Raseln davonfahrender Wagen scholl bis zu uns, und unsere Geschütze mischten ohne Aufhören

ihre Stimmen in den allgemeinen Tumult, ihn fort und fort vermehrend. Uns gegenüber lagen Reile, zum Theil bewaldete Höhen, und jeden Augenblick erwarteten wir von dorthin Antwort auf unser Granatfeuer. Man sah auch Bewegungen an den Abhängen; die vielen Heden hinderten aber zu erkennen, was wir eigentlich vor uns hatten. Jeder war noch auf einen letzten blutigen Kampf vorbereitet, ehe sich die Thore der Stadt uns öffnen würden, aber noch immer zögerte der Feind anzufangen. Unser Bombardement dauerte unterdessen immer weiter und unsere Spannung, was sich nun eigentlich entwickeln würde, wurde immer größer.

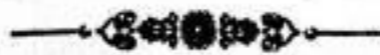
Ein Paar starke Detonationen in der Stadt ließen uns erst glauben, daß durch unsere Schüsse Munitionswagen oder Pulvermagazine getroffen seien, doch stellte es sich heraus, daß die Franzosen versucht hatten, einige Brücken zu sprengen, um uns den Uebergang über die Sarthe zu erschweren. Es war ihnen aber nur mit einer geblückt, da Alles viel zu eilig und in der Angst, noch von uns erreicht zu werden, unternommen worden war.

Während wir noch feuerten, war unser Batterieführer weiter vorgeritten und kam nun plötzlich zurück: „Reiten Sie sofort zu Crelenz und melden ihm, daß das 10. Corps soeben in die Stadt rückte und sich dort ein Straßenkampf entspinnt.“ Wie der Blitz war ich zu Pferde und fort ging es in saufender Carrière die glatte Straße entlang, um diese unerwartete und freudige Botschaft möglichst schnell zu überbringen. Wie von einem drückenden Alp befreit flog ich dahin, den begegnenden Truppen die erwünschte Nachricht zurufend, die mit freudigem Hurrah begrüßt wurde. Schon von weitem erregte ich die Aufmerksamkeit der Herren des Stabes, da man an jenem Tage der Glätte wegen nicht viel Pferde in starker Gargart zu sehen bekam. Ich machte meine Meldung und — als wenn eine Granate in die Gruppe geschlagen wäre, so stob Alles auseinander, Jeder nach seinem Pferde, um sich von der Wahrheit desselben zu überzeugen. Die Batterie mußte sofort ihr Feuer einstellen und nun brach der Jubel los. Wie eine Centnerlast wälzte es sich von Aller Brust, unser dreitägiges Ringen war belohnt und während wir noch eine letzte blutige Schlacht erwarteten, war der Erfolg, den wir erst von dieser gehofft hatten, schon erreicht und damit, wie sich Jeder sagte, wenigstens für einige Zeit das Ende des Kampfes gekommen. Nie während des ganzen Krieges habe ich so viel vergnügte Gesichter gesehen und — nie so viele schlechte Witze gehört, als an diesem Tage.

Kurz darauf marschirte unsere Batterie vorwärts. In der Stadt war der Widerstand nicht sehr bedeutend, die Reste der Armee Chanzy's zogen sich eilig zurück, von unseren Truppen hart verfolgt und fortwährend geschädigt. Wir kamen bald nachher mitten in die Truppen des 10. Corps hinein, die ebenso wie wir mit Singen und Lachen, jugelnd und scherzend die Stadt betraten.

Unermessliche Vorräthe an Waffen, Kriegsmaterial und Lebensmitteln waren mit der Einnahme von Le Mans in unsere Hände gefallen, so wenig hatte man sich auf diese Möglichkeit vorbereitet. Spät am Abend erhielten wir Quartiere und hatten dann Zeit, uns von den Mühen und Entbehrungen zu erholen.

Dies waren unsere letzten Gefechte, die uns noch einmal alle Schreden des Krieges vor Augen führten, nach wenigen Wochen wurde der Waffenstillstand geschlossen und damit war das Ende des langen und blutigen Krieges gekommen.



Der gute Herr.

Eine Criminalgeschichte von J. D. S. Lemm.

(Fortsetzung.)

Der folgende Tag brachte nichts. Felsen war nicht zurückgekehrt, hatte nichts von sich hören lassen. Der Polizeipräsident war schweigsam, verstimmt, offenbar nicht mit sich einig, was er thun sollte.

Die Frau Seidel, die ich besuchte, sah mit einer Ruhe, die mir peinlich war, den Schwurgerichtsverhandlungen des morgenden Tages entgegen.

Und der morgende Tag? Es war ein schwerer Tag, schwerer, als ich ihn mir gedacht, als er mir auf dem Herzen gelegen hatte.

Die Sitzung des Schwurgerichts begann erst um zehn Uhr Vormittags.

Ich ging vorher zum Siphose, um zu sehen, ob sich dort nichts ereignet habe.

Ich mußte in meinem Versteck des Lannenwaldes Halt machen.

Die beiden Damen des Hauses waren im Garten, mit dem Kinde.

Ich konnte das Fräulein nur sprechen, wenn sie allein war; ich wollte die Entfernung der Frau von Felsen abwarten.

Die Frau war ernst, aber sie sah nicht unglücklich aus. Sie war wohl überzeugt, daß ihr Mann bald zurückkehren werde, daß er auch diesmal nur einen der gewöhnlichen vorübergehenden Anfälle seiner Schwermuth gehabt; den letzten! Hoffte das arme Herz wohl.

Der Knabe spielte wieder so fröhlich an ihrer Seite, haschte nach den Schmetterlingen auf den Blumen, lachte, wenn sie vor seinen kleinen Händchen aufhuschten, in die Höhe, in die Weite flatterten. Sein Herz war noch nicht dabei; da konnte er nach fröhlich sein, wenn seine Wünsche ihm entflohen.

Emma von Felsen suchte der Schwägerin die Sorge, die Angst zu verbergen, die ihr das Herz erdrücken wollten. Ich sah diese dennoch in den blaffen, feinen Gesichtern.

Da sah ich auch etwas Anderes. Ich war nicht der einzige Späher in den Lannen. Fünfzig Schritte von mir stand, in die Zweige einer Tanne gedrückt, Ottomar von Felsen. Sein Gesicht konnte ich nicht sehen; es war unbeweglich nach dem Garten gerichtet, nach den Frauen, nach seinem Kinde, nach seiner Schwester. Mich mußte er nicht gesehen haben; ich nahm eine Stellung, daß er mich auch ferner nicht sah.

Ich war erschrocken über sein Hiersein.

Was wollte er hier? Zu den Seinigen zurückzukehren, konnte nicht seine Absicht sein. Warum beobachtete er sie sonst so lange im Verborgenen? War er da, um von ihnen den letzten Abschied zu nehmen, stumm und ungesehen? Und wohin wollte er dann von hier? In die Haft, um den Freund zu befreien, der für ihn als Mörder ausgeliefert werden sollte? Oder um für immer in die weite Welt zu fliehen, die Frau, die Schwester, den Freund ihrem Schicksal zu überlassen? Er war immer der Mann ohne Thatkraft gewesen.

Aber er war ein unglücklicher Mann und es war hier eine der bittersten und schwersten Stunden seines Lebens an ihn getreten. Er bog sich einmal zurück; ich blickte in ein verfürtes von Schmerz, von Zorn und Vorwürfen gegen sich selbst, von der Verzweiflung entstelltes und zerrissenes Gesicht.

Der hat noch keinen Entschluß gefaßt! Welchen wird er fassen?

Er stand noch immer und schaute und starrte nach dem Garten.

Sollte ich zu ihm gehen? Ihn zurückführen zu den Seinigen? Aber dann? Ihn wieder von ihnen reißen und weiter führen, in die Haft, zu dem Schaffot? Gehörte er nicht dahin? Doppelt, wenn er feige den Freund statt sich selbst ausliefern wollte! Oder sollte ich ihn der armen Schwester überlassen, damit ihr das Herz breche zwischen

der Liebe
Und war ich
Möglich
nach dem
der Siph
beirauchte.
nur das reg
der Strom
Und wenn
es nicht
einfröhmig
Die Frau
nicht. Die
Ich wollte
bedürfen.
Ich ging
gebäude.
Die Siph
den Saal t
Nach der
der eine a
der Angefl
über die A
wie es in
Die Verhan
Ansprache
schworenen
brechen be
und der a
die von be
Sachverfän
fort mit d
der Weife,
der Präfid
und Angefl
des Letzter
und Sachve
Richter un
den, gleich
Beweisaufn
Zeit das
den Angefl
gen und A
oft ich ein
anders gef
Angeklagte
die Begrü
und hielten
für unwür
Mächten
Geiste der
Die Abt
ich den Sa
Die An
Bertheidige
ger und W
Prozesse ei
gleichen W
Zeugen nu
näher vor
Die An
meinte, mi
stillen Ant
Die Da
schlagen v
geklagte h
Die Fra
Schleier v
ste auf da
Verkäufers
bung.
„Meine
theldiger d
liefern —
erfahren —
Schwindler
Wendheim
sidenten, d
ist, vorruf
Die Zeu
nommen.
Alle Mann

der Liebe zu ihrem Bruder und dem Geliebten? Und war ich nicht selbst feig, wenn ich nichts that?

Möglich bewegte er sich rasch, ungestüm. Nicht nach dem Garten. In die Tannen stieß er, nach der Eiche zu, die fünfzig Schritt weiter wild vorbeirauchte. Mir klopfte das Herz; aber ich hörte nur das regelmäßige Klatschen der Wellen. Konnte der Strom ihn nicht dennoch aufgenommen haben? Und wenn es geschähe — das Schlimmste war es nicht! Er kam nicht zurück; die Eiche brauste eisförmig weiter.

Die Frau von Felsen verließ ihre Schwägerin nicht. Die Stunde der Schwurgerichtssitzung nahte. Ich wollte dabei sein; die Frau konnte meiner Hilfe bedürfen.

Ich ging zu der Stadt, zu dem Schwurgerichtsgebäude.

Die Sitzung hatte schon begonnen, als ich in den Saal trat.

Nach dem Zürcherischen Strafprozeß wird weder eine ausführliche Anklageschrift verlesen, noch der Angeklagte von dem Präsidenten weitausläufig über die Anklage vernommen oder gar inquirirt, wie es in Frankreich und Deutschland geschieht. Die Verhandlungen werden eröffnet durch eine kurze Ansprache des Präsidenten, eigentlich an die Geschworenen gerichtet, in der er das angeklagte Verbrechen benennt, mit Angabe des Ortes, der Zeit und der angeklagten Personen. Es werden dann die von beiden Seiten vorgeschlagenen Zeugen und Sachverständige bezeichnet, und es wird darauf sofort mit der Beweisaufnahme verfahren, aber in der Weise, daß wie im englischen Prozesse, nicht der Präsident, sondern jede Partei, Staatsanwalt und Angeklagter, beziehungsweise der Verteidiger des Letzteren, die von ihm vorgeschlagenen Zeugen und Sachverständigen abhört, und der Segner, oder Richter und Geschworene, wenn sie es nöthig finden, gleichfalls Fragen stellen können. Bei dieser Beweisaufnahme hat nun der Präsident zu jeder Zeit das Recht, das Wort zu ergreifen, um an den Angeklagten sich mit Bemerkungen, Vorhaltungen und Anfragen zu wenden. Ich habe aber, so oft ich einer Schwurgerichtssitzung beiwohnte, kaum anders gefunden, als daß dies im Interesse des Angeklagten geschah. Die Präsidenten überließen die Begründung der Anklage dem Staatsanwalt, und hielten eine Parteinahme für den Ankläger für unwürdig.

Wächten die Richter überall von einem solchen Geiste der Gerechtigkeit befeelt sein.

Die Abhörung der Zeugen war im Gange, als ich den Saal betrat.

Die Angeklagte saß auf einem Stuhl vor ihrem Verteidiger und vor dem Staatsanwalt. Ankläger und Verteidiger saßen nach dem Zürcherischen Prozesse einander gleich; so saßen sie auch auf der gleichen Bank neben einander. Die abzuhörenden Zeugen mußten vor sie treten, standen somit noch näher vor der Angeklagten.

Die Angeklagte war blaß aber ruhig. Ich meinte, man müsse in dieser Ruhe ihres klaren, stillen Antlitzes ihre Unschuld lesen.

Die Dame, deren Schleier gestohlen oder unterschlagen worden, war schon vernommen. Die Angeklagte hatte ihre Angaben überall bestätigt.

Die Frau des Ladens wurde verhört, an die der Schleier verkauft war. Der Verteidiger befragte sie auf das Genaueste nach der Persönlichkeit des Verkäufers. Die Frau gab die genaueste Beschreibung.

„Meine Herren Geschworenen,“ sprach der Verteidiger dann, „ich werde ihnen jetzt den Beweis liefern — zu welchem Zwecke werden Sie demnächst erfahren —, daß der Verkäufer ein berühmter Schwindler war, der sich unter dem Namen von Wendheim hier aufhielt. Ich bitte den Herrn Präsidenten, die Zeugen, deren Liste in seinen Händen ist, vorrufen zu lassen.“

Die Zeugen wurden einzeln vorgerufen und vernommen. Es waren die angesehensten Flüchtlinge, Alle Männer, die in Zürich während ihres Aufent-

haltes, durch die Ruhe und Würde, mit der sie das harte Schicksal der Verbannung trugen, die allgemeine Achtung sich erworben hatten. Sie wurden nach dem sogenannten Major von Wendheim befragt. Sie beschrieben sein Aeußeres; er war vom Schlei- tel bis zur Kehle der Mann, der den Schleier verkauft hatte. Sie bezeichneten seinen Charakter; er hatte hier von Lug und Trug gelebt; wo er bei den Zeugen um Unterstützung gebeten — und das war bei ihnen Allen geschähe — hatte man nachher einen Gegenstand vermisst. So hatte er schon lange in keiner anständigen Gesellschaft sich dürfen sehen lassen. In der Heimath hatte früher von einem Major von Wendheim Niemand etwas gewußt. Der Mensch war, darüber sagten Alle übereinstimmend aus, nichts als ein Schwindler der gemeinsten Sorte und zugleich ein Polizeispieler. Das jagte einer der Zeugen nach dem anderen aus; es waren ihrer vier oder fünf.

Als sie vernommen waren, hatte der Präsident eine Frage an die Frau Seidel.

„Haben Sie den Major Wendheim gekannt, Angeklagte?“

Die Frau antwortete mit ihrer ganzen überzeugenden Unbefangtheit.

„Nein, Herr Präsident, ich habe nie von ihm gehört.“

„Haben Sie auch nie einen Menschen, auf den jene Beschreibung paßt, gesehen? Auch nicht in Ihrer Wohnung?“

„Niemand, nicht in meiner Wohnung, nicht anderswo!“

Der Verteidiger nahm wieder das Wort:

„Ich werde auf eine andere Art beweisen, wie der sogenannte Major von Wendheim in den Besitz des Schleiers gelangt ist. Ich bitte den Herrn Präsidenten jetzt, den Gatten der Angeklagten als Zeugen vorrufen zu lassen.“

Den Gatten der Angeklagten! Es entstand eine Bewegung im Saale. Sein Name war bisher nicht genannt; Niemand wußte, daß er unter den Zeugen war. Was sollte er bekunden? Die Angeklagte war unruhig geworden, sie wußte wohl am wenigsten, was ihr Mann hier sollte.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Die Verluste der Süddeutschen Kontingente in dem Kriege von 1870/71 stellen sich, wie folgt: Baiern 747 Offiziere, 15,641 Mann; Württemberg 122 Offiziere, 2545 Mann (einschließlich 47 Offiziers-Aspiranten); Baden 44 Offiziere 723 Mann. Die drei Kontingente verloren somit 1051 Offiziere, 21,442 Mann.

Die Gründungsfeier der Universität Straßburg war gut kaiserlich; der Kaiser hat die ganzen Kosten, 30,000 Thlr. — auf sein großes Portemonnaie übernommen.

Der Seckade Reinhardt in Kiel, der vor mehreren Wochen zwei junge Leute in einem Straßenscandal tödtete, ist zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt worden. Ein Civilist, von bürgerlichen Gerichten verurtheilt, wäre jedenfalls nicht so leichtem Kauf weggekommen. Reinhardt soll übrigens von den Dpsern seiner That gereizt und die Verteidigung dadurch provocirt worden sein.

Die Berliner Gerichtszeitung schreibt unterm 4. Mai. „Die Sozialistennumtriebe haben, so viel Unheil sie auch in unklaren Köpfen angestiftet haben, doch das große Gute gehabt, daß die Fabrikherren sich jetzt mehr als sie sonst gethan, um das Wohl und das Wehe ihrer Arbeiter bekommen. So hat z. B. die Roth um kleine Wohnungen eine Anzahl von Fabrikbesitzern, deren Fabriken vor dem Drantienburger Thore liegen, veranlaßt, Häuser, welche in der angegebenen Gegend und in der Nähe ihrer Werkstätten liegen, anzukaufen, die in den Händen befindlichen größeren Wohnungen in kleinere umzubauen und dieselben nur an ihre Ar-

beiter, und zwar zu einem genau auskalkulirten Preise, der ihnen 6 Proz. des ausgelegten Kapitals sichert, zu vermieten. Möge dies Vorgehen zur Nachahmung dienen.“

Frankfurt richtig! Der Abgeordnete Reichensperger-Krefeld erzählte im Reichstag bei der Verhandlung über den Postvertrag mit Frankreich, der genehmigt wurde, daß er für ein ihm aus England unter Kreuzband zugeschnittenes Buch 8 Thlr. Porto habe zahlen müssen, weil einige Penny-Marken zu wenig darauf geklebt waren. Ein Brief nach Frankreich wird von jetzt ab 3 Silberggr. kosten. Nach St. Francisco oder St. Louis, Detroit oder Cincinnati kostet er nur 2½ Silberggr. Die Franzosen waren aber nicht zu einem niedrigen Portosatz zu bewegen.

Auch in Baiern werden Gloden aus Kanonen gegossen. Der König hat dem Ministerium 500 Centner Kanonenmetall zu diesem Zwecke überwiesen.

In zahlreichen österreichischen Städten werden jetzt von den Stadtbehörden Petitionen an die Regierung gerichtet, die aus Preußen vertriebenen Jesuiten in Oesterreich nicht zuzulassen und überhaupt den Orden in Oesterreich zu verbieten. Die Leser werden sich erinnern, daß vor mehreren Wochen schon durch Verordnung der Regierung diejenigen Jesuiten, welche in Preußen nicht heimathsberechtigt sind, aus dem Lande gewiesen wurden. Nun ist diese Landplage in Oesterreich eingesauert.

Eine Anzahl französischer Damen hat für den Papst eine goldene Dornenkrone anfertigen lassen und wird sie durch einen ehemaligen päpstlichen Juwelen am Geburtsstage des Papstes überreichen lassen.

Ueber das Befinden des Papstes, dem die Presse seit einigen Tagen ganz besondere Aufmerksamkeit widmet, verlautet, daß die Aerzte es für unmöglich halten, daß der Papst, so wohl und kräftig er auch scheinen möge, bis zum Winter leben könne. Das Uebel hat in dem Körper jene Region erreicht, welche die zum Leben nothwendigsten Organe umfaßt. Die Chirurgie kann nunmehr den Verlauf der Krankheit verfolgen und ihre Fortschritte mit fast mathematischer Genauigkeit berechnen. Wenn nicht ein Wunder geschieht, hat Pius IX. nur noch Monate zu leben und sein Tod wird ein plötzlicher, ein augenblicklicher sein. (A schon oft geschrieben worden.)

Am russischen Hof wird am 11. Juni das 200jährige Geburtsfest Peters des Großen in großartigster Weise gefeiert werden und müssen deshalb zu diesem Tage sämmtliche sich im Auslande befindenden Militärpersonen und Staatsbeamten nach St. Petersburg zurückkehren.

In Roskau wurde eine unter dem Namen „rother Club“ vollständig organisirte Gesellschaft von Gaunern polizeilich aufgehoben, deren Mitglieder größtentheils junge Leute aus aristokratischen Familien waren, die ihr Vermögen durchgebracht und sich nun zu dem Zwecke vereinigt hatten, reichen jungen Leuten durch falsches Spiel das Geld abzunehmen und falsche Wechsel in Umlauf zu setzen. Die Führer der sauberen Gesellschaft, der auch adlige Damen von zweifelhaftem Rufe als Mitglieder angehörten, sind zur Haft gebracht.

Aus Zürich schreibt man der „Frankf. Ztg.“, daß eine daselbst verstorbene Dame 20,000 Francs testirt haben soll, aus deren Zinsen den Studenten alljährlich ein großer Commerc veranfaßt werden muß.

Eine israelitische Schule wurde neulich vom Schulrath besucht. Beim Examen in der biblischen Geschichte nahm der Lehrer die Erzählung von Joseph und seinen Brüdern vor und fragte u. A., warum die Brüder dabei geündigt hätten. Keine Antwort. Endlich erhebt sich ein kleiner, lebhafter Junge und ruft: „Weil sie ihn zu wohlfeil verkauft haben!“

Wäre Frankreich durch schöngegliederte Reden zu heilen und zu regeneriren, Gambetta hätte ohne Zweifel diese heilkundliche Arbeit schon längst vollbracht. Dieser Wanderprediger der Demokratie läßt keine Gelegenheit vorübergehen, um namentlich in der Provinz die Lehre von der alleinseligmachenden französischen Republik zu verkünden und ihr neue Anhänger zu gewinnen. Für uns Deutsche erfordert seine unverhüllte Feindseligkeit gegen den Friedensvertrag eine unausgesetzte Wachsamkeit gegen den muthmaßlichen Thronfolger des Präsidenten der Republik, die alle feierlichen Friedensfeierungen des Herrn Thiers nicht einschläfern dürfen.

Die Grabmäler auf den Schlachtfeldern bei Metz mehrten sich von Tag zu Tag. Besondere Erwähnung verdient ein den Gebliebenen des 9. Armecorps gewidmetes Denkmal bei Verneville. Auf einem großen Sandsteinwürfel, auf dessen 4 Ecken Bronze-Adler angebracht sind, erhebt sich eine schlanke korinthische Säule, die ein kolossaler Adler, gleichfalls aus Bronze, mit weit ausgebreiteten Flügeln krönt. Als Ballistaden für das Geländer sind 12 große eroberte französische Geschütze in die Erde eingerammt. Bei Errichtung des Monuments machten Bewohner der Umgegend sich den Spaß, dem mächtigen deutschen Aar eine Ratte zwischen den geöffneten Schnabel zu stecken. Wollten die Franzosen damit irgend eine symbolische Bedeutung ausdrücken, so müßte dieses Symbol sehr zu Ungunsten Frankreichs ausfallen.

Die von so langer Dauer gewesene Hungersnoth in Persien ist endlich ihrem Ende nahe. Dem englischen Vereine zur Linderung dieser Hungersnoth meldet der Genie-Capitän Bierfon unterm 3. Mai: „Bin glücklich in Teheran eingetroffen, da ich unter starker Bedeckung reiste; Straße dagegen äußerst gefährlich für kleine Reisegesellschaften. In Hauz-i-Sultan fand ich den vom Großwesier zur Ausrottung der Räuber abgeschickten Beamten im Zustande vollständiger Hilflosigkeit, da er selbst bis auf's Hemd ausgezogen worden war. Die Saaten stehen prächtig und Wasser ist abundant, aber dieses letzte Stadium der Hungersnoth ist weit schrecklicher anzusehen als das erste. Die Straße ist mit halbausgezeherten Leichen bedeckt. Aus den Karawanenstraßen, in denen ich logirte, hatte ich mehrmals die Leichen hinauszuschaffen. Cannibalismus ist nicht selten. Aber die Preise fallen rasch, und das Ende der Hungersnoth steht, wie ich hoffe, nahe bevor.“

Der Bericht der Commission der französischen Nationalversammlung für die während des Krieges geschlossenen Kaufcontracte entwirft von dem Auftreten des Garibaldi'schen Freicorps kein besonders schmeichelhaftes Bild. Die Offiziere des „Helden zweier Welten“ ließen sich phantastische, luxuriöse Uniformen machen, ohne sie zu bezahlen, obgleich man ihnen Equipirungsgelder gegeben hatte. Der General selbst bestellte sich einen übermäßig weiten Mantel von prächtigem hellgrauen Stoff mit rothem Besatz und silbernen Knöpfen, so daß der Lieferant sich über die hohe Anmaßung des Generals beklagte. Uebrigens weiß der gegen diese Legion erschlichen misgeheimte Bericht ihr doch nichts Schlimmeres nachzusagen, als daß sie sich etwas lumpig und theatralisch benommen, während bei den Vengours und den anderen Freicorps der Rhone vielfach Verbrecher, Diebe und Galeerensträflinge an der Spitze standen.

Die größte Mörderin ist die englische Schriftstellerin Frau Southworth. Sie hat in ihren Romanen nicht weniger als 700 Menschen umgebracht.

Frankenberg, 17. Mai. Anfangs dieser Woche ward in Leipzig der der Förderung der Interessen des deutschen Handels dienende fünfte

deutsche Handelstag abgehalten, der wichtige Fragen von allgemeinerer durchgreifender Bedeutung, so die Bankfrage, bei der er sich für Errichtung einer Reichsbank aussprach, die Eisenbahnfrage, in der vielfach bestehende Mängel im Verkehrsweisen scharf gerügt und namentlich kürzere Lieferungsfristen verlangt wurden, erledigte. Für gestern war nun den Mitgliedern des Handelstages von der königl. Staatsbahndirection ein Extrazug nach Chemnitz zur Verfügung gestellt worden, mit dem denn gegen 100 Abgeordnete nebst einigen Mitgliedern des Reichsoberhandelsgerichtes 10 Uhr in letzterer Stadt eintrafen, woselbst auf dem Perron des Bahnhofes der Präsident der Chemnitzer Handels- und Gewerbekammer Herr Bahse die Gäste und die zur Begrüßung erschienenen Mitglieder der sächsischen Collegien wie der letzteren Kammer, Herrn Amtshauptmann v. Könneritz und den Vertreter der Garnison Herrn Oberst Schumann gegenseitig vorstellte, während darnach in dem schönen und großen überdeckten Hofe Herr Bürgermeister Müller die Gäste mit warmen Worten Namens der Stadt Chemnitz willkommen hieß und nach ihm der Vicepräsident der Handels- und Gewerbekammer Herr Moritz Schanz sie im Namen von Handel und Industrie begrüßte. Den Dank der Gäste sprach in herzlichen Worten Herr Admiralitätsrath Stephan aus Königsherg aus. In den Restaurationsräumen ward sodann ein von der Stadt den Gästen gegebenes Frühstück eingenommen. In bereitstehenden Equipagen ward hierauf die Fahrt in verschiedene Establishments (sächsische Werkzeugmaschinenfabrik, Actienspinnerei, Rod. Höfel u.) angetreten. In der Mittagsstunde vereinigte man sich wieder zu gefälliger Unterhaltung im Kesselgarten zu Schloß Chemnitz, woselbst das Stadtmusikchor concertirte, während die dasige Actienbierbrauerei ihren vorzüglichen Stoff spendete. Manches ernstes und heiteres Wort ward dabei gesprochen, der Gäste, der Stadt, des Handelstages, der Staatsbahndirection, selbstredend auch des Reichskanzlers und des Kaisers in warmen Worten mit lebhaft aufgenommenen Hochs gedacht, bis in der zweiten Stunde der Weg in die sächsische Maschinenfabrik angetreten ward, in der eben eine neue Locomotive nach der Bahn transportirt wurde. Während ein Theil der Gäste sich inzwischen zur Abreise rüstete, besuchte ein anderer Theil weitere Establishments, wie die Klop'sche mechanische Stickerie in Kappel, die Diehl'sche Maschinenfabrik, Samuel Fische's Strumpfmanufactur u. Mit herzlichem Wohlgefallen über die Aufnahme schieden die Männer, unter denen Reichstagsabgeordnete und Andre waren, deren Namen schon größeren Ruf im ganzen Vaterlande besitzen, von der Hauptstätte sächsischer Industrie.

Frankenberger Kirchennachrichten.

Am 1. Pfingsttage, früh 6 Uhr, hält die Wettenpredigt Herr Sup. Dr. Körner; Vormittags predigt derselbe über 1. Kor. 12, 3-7; Nachmittags predigt Herr Archid. Kesch über Apostelgesch. 2, 1-13. — Am 2. Feiertage predigt Vormittags Herr Archid. Kesch über Ezch. 36, 26-27; Nachmittags Herr Dial. Fischer über Apostelgesch. 2, 14-18.

Geborene:
Friedrich Hermann Steyer's, B. u. Kaufmanns h., T. — Karl Wilhelm Gerlach's, Müllers h., S. — Hermann Julius Schulze's, B. u. Webers h., S. — Karl Edward Burthard's, B. u. Pfandleihers h., S. — Friedrich Wilhelm Andra's h., S. — Friedrich Julius Morgenstern's, Bleichers h., S. — Johann Gottlieb Wäglers, B. u. Fuhrwerkbes. h., T. — Karl Friedrich Kunze's, B. u. Webers h., S. — Karl August Weber's, Fabrikarb. h., T. — Karl Friedrich Fischer's, Handarb. h., T. — Emil Bernhard Damm's, B. u. Webers h., S. — Ernst Moritz Lange's, B. u. Barbiers h., S.

Getraute:
Johann Weber, Cimo. u. Schuhmacher h., mit Selma Laura Thümer von hier.

Getorbene:
Karl Robert Hummich's, Gasthofbes. in Mühlbach, S., 2 M. 17 T., an Schlagfluß. — Frau Marie Wilhelmine, Hermann Julius Schulze's, B. u. Webers h.,

Ehefrau, 24 J. 9 M. 3 T., an Kindbettfieber. — Hermann Julius Schulze's, B. u. Webers h., S., 5 T., an Krämpfen. — Edward Vincenz Gruber's, B. u. Härbers h., S., 3 J. 10 M. 19 T., an Lungentzündung.

Aufgebote

werden am 11. Pfingstfeiertage zum ersten Male:
Karl Friedrich Kuhn, Besitzer der Schloßschänke zu Sachsenburg, Johann Karl Gottfried Kuhn's, Schloßschänkwirthe daselbst, ehel. ältester Sohn, juv., und Jgfr. **Selma Hulda Laudeley**, Johann Traugott Laudeley's, Gasthofbesizers in Dittersbach, ehel. älteste Tochter.

Sachsenburger Kirchennachrichten.

Geborene:
Georg Heinrich Grünerts, ansäss. Barbier, in Schönborn, T. — David Thieme's, Gutbes. in Schönborn, S. — Johann Gottlob Flade's, ansäss. Handarb. in Sachsenburg, T.

Getraute:
Juv. Friedrich Hermann Köhler, Gutbes. in Schöpschen, mit Jgfr. Emilie Ernestine Rebe von Sachsenburg.

Getorbene:
Carl Gottlieb Thate, Hausanjäger in Schönborn, ein Ehemann, 74 J. 7 M. 9 T., an Altersschwäche.

Herzlicher Dank.

Die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, die uns bei dem Kranksein, wie Hinscheiden und Begräbniß unsern lieben **Otto** von Freunden und Bekannten zu Theil geworden sind, verpflichten uns, hiersür öffentlich zu danken. Dieser Dank gebührt insbesondere auch dem Herrn Pastor Wagner und Herrn Kirchschul-lehrer Rodstroh in Ebersdorf für die uns zu Herzen gesprochenen Worte des Trostes und die den Geist erhebenden Gesänge, sowie Herrn Lehrer Schlauch und dessen Schulkindern hier für die freiwillige Begleitung und den geehrten Trägern, wie Denen, die den so früh Dahingeshiedenen zu seiner Ruhe geleiteten, sowie Allen Denen, die uns durch den reichen Blumenkranz zur Schmückung des Sarges und sonst ihre innigste Theilnahme bei dem uns betroffenen Verluste kundgaben. Wir versichern Allen hierdurch, daß uns durch die bewiesene übergroße Liebe ein reicher Trost zugeflossen ist. Gott lohne Ihnen Allen dafür! Lichtenwalde, am Begräbnißtage, den 13. Mai 1872.

Ehregott Proze und Frau.

Dank.

Allen Denjenigen, welche bei dem am Abend des 12. April uns so schwer betroffenen Brandunglück herbeieilten und uns beim Retten unsrer Habe, wobei leider nur so wenig gerettet werden konnte, so hilfreich beistanden, sagen wir hiedurch unsern innigsten Dank. Herzlichen Dank sind wir aber auch Herrn Fleischermeister Robert Eckert und Frau schuldig, welche uns so freundlich und bereitwillig in ihr Haus aufnahmen und uns ein Obdach gewährten. Nicht minder gebührt unser Dank auch noch allen guten Freunden, Bekannten und Collegen, welche uns durch Liebesgaben eine Unterstützung zu Theil werden ließen. Wir werden dieser Liebe und Theilnahme, mit welcher Sie Alle uns erfreut haben, stets eingedenk bleiben und bitten Gott, daß er es Ihnen lohne mit Gesundheit und Wohlergehen und alles Unglück jederzeit von Ihnen fern halte. **Wilhelm Grundmann und Frau.**

Restaurant Waldschlößchen.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hiedurch an, daß ich am heutigen Tage obige Restauration übernommen und eröffnet habe. Ich lade zu einem Töpfchen ff. **Waisrisch, Lager- und einfaßem Bier, Kuchen und Kaffee** u. dergl. m. ein und bitte um immer recht zahlreichen Besuch. **Frankenberg, den 17. Mai 1872.**
Herm. Karl Müller.

für
sch
pon
All
50
à Scho
laufen
Ein
find zu
Eine
sehen
Vorju
ist in b
Tolle
Habe
Kupfer,
Schmiech
werden
Ein
in seine
zum so
gesucht.
den, die
gewachs
geschick
Differ
Döbeln
Hofen-
gutlohne
zum B
gesucht.
Gefl.
Vert
Ublig's
Stoffm
Umtausch
Der
telberge
5 Uhr
Dra
Heut
Im M
April d.
den Eige
gez. J.
J. B. 12
Für d
übergabe
3 Uhr.
2 Rgr. 5
Wir
len freun
Die

Das rühmlich bewährte Fabrikat für das Wachsthum der Haare, die **ächte Cüsmilch'sche Ricinusöl-pomade** aus Viena à Döche 5 Ngr. Alleiniges Depot bei **C. G. Rossberg**.

50 Schod hartes Schlagreißig, à Schod bis Frankenberg 2½ Ngr., sind zu verkaufen beim

Holzhändler **Rothe** in Mühlbach.

Eine Parthie **Kunkelrübepflanzen** sind zu verkaufen bei

J. G. Grünert,
niedere Gartenstraße N 58.

Eine **Kinderkutsche** und ein **Kinderstuhl** stehen zu verkaufen Kirchhof N 171.

Vorzügliche Duxer Salon-Braunkohle ist in bedeutenden Quantitäten zu beziehen durch die **Direction der K. K. priv. Dux-Bodenbacher Eisenbahn** in Tepliz.

Tollettenseife, à Stück 2½ Ngr., empfiehlt **C. G. Rossberg.**

Einkauf.

Habern, Knochen, Papier, altes Messing, Kupfer, Zinn, Zink und Blei, altes Guß- und Schmiede-Eisen, wollne und baumwollne Fäden werden zu hohen Preisen eingekauft von **August Wendler,** Altenhainer Straße 268, im Hinterhaus.

Einkauf von Tabakrippen und Verkauf aller Sorten Blättertabake bei **S. G. Wacker.**

Ein selbstständig arbeitender, zuverlässiger und in seinem Fache tüchtiger **Werkmeister** wird zum sofortigen Antritt für eine **Cigarrenfabrik** gesucht. Nur solche Bewerber wollen sich melden, die sich allen Ansprüchen an ihre Stellung gewachsen fühlen. Entsprechendes Honorar zugesichert.

Offerten unter **L. L. N 20** poste restante Döbeln erbeten.

Ein Schneidergehülfe, Hofen- und Westenmacher, kann aushaltende und gutlohnende Arbeit erhalten bei **F. W. Bertram.**

Ein Parterrelocal zum Betriebe der **Steindruckerei** wird baldigst gesucht.

Offert. Offerten **Schloßstraße N 14** abzugeben. **Verkauf** wurde am Montag Abend in **Uhlig's Restauration, Neustadt,** eine braune **Stoffmüge** gegen eine dergl. Man wolle den Umtausch dafelbst gest. wieder bewirken.

Turnverein. Der Abmarsch zur Turnfahrt nach dem **Sichtberge** erfolgt am 1. Pfingstfeiertage morgens 5 Uhr von der **Turnhalle** ab. **Der Vorstand.**

Dramatischer Verein. Heut Abend 19 Uhr **Bersammlung.** **Der Vorstand.**

Im **Rathhause** sind nach dem Brande vom 12. April d. J. abgegeben worden und können von den **Eigenthümern** abgeholt werden: 1 Bettuch gez. **J. T. S.**, ein Bett- oder Mangelstück gez. **J. B. 12.**, ein Regenschirm, eine **Flinte.**

Für die unbemittelten hiesigen **Abgebrannten** übergeben und: 3 Uhr. Wgr. & Wtn., 18 Ngr. Mühlknappe Lange, 2 Ngr. 5 Pf. A. R.

Wir schließen damit unsere Sammlung, allen freundlichen **Gebern** herzlich dankend. **Die Expedition des Nachrichtenblattes.**

Warnung.

Nächsten **Dienstag, den 21. Mai d. J.,** findet unser diesjähriges **Königs-vogelschießen** statt, und warnt man hiermit Jedermann, am genannten Tage die **Schuplinie** zu passiren. In Folge dessen ist der **Uhornweg** von Morgens 10 Uhr bis nach **Beendigung** des Schießens im **Bereich** der **Schuplinie** abgesperrt.

Die Vogelschützen-Gesellschaft.

Albin Beschorner, Friseur,
203 Freibergerstr. 203

empfehlte seinen elegant und bequem eingerichteten **Salon zum Haarscheiden und Frisiren**

zur gefälligen Beachtung. Vollständiges Lager aller **Parfümerien** und **Toiletteseifen.** Alle Arten seiner **Kämme** und **Bürsten.** Anfertigung künstlicher **Haararbeiten,** als: **Perücken, Toupetts, Scheitel, Locken, Chignon, Zöpfe, Rollen** u. s. w. **Abonnement** zum **Haarschneiden** und **Frisiren** 13 Markten 1 Thlr.

Die Conditorei von Bruno Seeliger

empfehlte zu den bevorstehenden **Feiertagen** täglich mehrere Sorten **Gestorenes, frische Fleisch-Pasteten, Windbeutel, Sahnenrollen, Auswahl** von **Torten, Kuchen** und **Deffert-Gebäck.**

Es ist eine **unwiderlegbare Thatsache,**

daß auf **Halb- und Lungen-Leidende** oder solche, die mit **Bronchialverschleimungen, Katarthen, Husten, Heiserkeit, Athemnoth** u. c. zu kämpfen haben, der **L. W. Eger'sche Fenchelhonigextract** den heilsamsten Einfluß übt. Derselbe reinigt die **Brust,** öffnet den **Leib** und führt die **schlechten Säfte** ab, er sondert ab **schleimige Sachen** und **Unreinigkeiten,** erregt **Appetit** und verbessert das **Blut.** Der regelmäßige Gebrauch desselben bei **diätetischer Lebensweise** und den **Kräften** entsprechender **Bewegung** in **frischer Luft** ist daher auch **Hämorrhoidal-, Unterleibs- und an Verköpfung Leidenden** dringend anzuempfehlen. **Bei veralteten Uebeln** wirkt der **Extract erwärmt genossen oft wunderbar.** Nur wolle sich das **Publikum** vor **schwindelhaften Nachahmungen** in Acht nehmen und sich merken, daß der **weltberühmte L. W. Eger'sche Fenchelhonigextract,** kenneilich an **eingebrauntem Firma, Siegel** und **Namenszug** von **L. W. Eger** in **Breslau,** nur **echt** zu haben ist bei **Paul Schwenke** in **Frankenberg.**

Selters- und Sodawasser, mouffirende Limonaden, aus der **Mineralwasserfabrik** von **Max Arnold** in **Chemnitz,** empfiehlt zu **Fabrikpreisen** **E. G. Weyrauch.**

Frische Schmalzbutter und **beste saure Gurken,** schockweise und einzeln, empfiehlt **F. A. Naumann, Schloßstraße.**

Pflaumenmus empfiehlt in schönster Waare **Hermann Lehner,** **Freiberger Gasse.**

Etwas Ausgezeichnetes von fettem Rindfleisch, desgl. **Schweine- und Kalbfleisch** empfiehlt in großer Auswahl **A. Schüge.**

Etwas Ausgezeichnetes von fettem Rindfleisch, sowie **Schweine- und Kalbfleisch** ist feisch zu haben bei **Louis Leber.**

Fettes Voigtländer Mastochsenfleisch empfehlen **Leichmann** und **Jähnig.**

Gute Speisefartoffeln sind zu verkaufen bei **Carl Böttger,** **Chemnitzer Straße.**

Fisch-Verkauf. Sonnabend auf dem **Markte** zu **Frankenberg** **starke Ober-Male,** sowie etwas **Ausgezeichnetes** von **starken Schleien** bei **Fischhändler Ernst Friedrich.**

3 Stück Marquisen sind billig zu verkaufen **Markt N 178.**

Vorräthig bei **C. G. Rossberg:**

Frent Euch des Lebens! Taschen-Liederbuch für das **deutsche Volk.** 416 der **beliebtesten** und **bekanntesten Volks-, Studenten-, Jäger-, Soldaten-, Liebes-, Trink-, Wander-, Opern- und Gesellschaftslieder.** 31. Auflage. 7½ Ngr.

Eine große Auswahl **feiner Netze,** von 1 bis 15 Ngr., empfiehlt **Albin Beschorner, Friseur.**

Spazierstöcke empfiehlt, um damit zu räumen, **billigst** **C. Liebold.**

Beste Duxer Braunkohlen empfiehlt per **Wagenladung** 200 Ctr. franco **Bahnhof** **billigst** wie folgt:

Salon-Stückkohle	à 38	— . — .
Mittelskohle	à 35	— . — .
Muschkohle	à 30	20 . — .

C. G. Eichler am **Markt.**

Gutsverkauf. Wein in **Merzdorf** gelegenes **Gut** beabsichtige ich aus **freier Hand** zu verkaufen oder auch gegen eine **kleinere Bestzung** zu vertauschen. **Wilhelm Richter** in **Merzdorf.**

Eine Oberstube ist zu vermieten **Neustadt N 351.**

Waaren für **Auctionen** werden bei geringer **Provision** übernommen und **versteigert.** Näheres sub **M. W. 111** an die **Annoncencorrespondenz** von **Haasenstein & Vogler, Chemnitz.**

Am zweiten Pfingsttage ist meine Anstalt geschlossen.
R. Dittrich, Photograph, Klingbach 35.

Das photographische Atelier
 von
C. F. Arnecke jun., Chemnitz, Theaterstraße No 33,
 hält sich geneigter Beachtung bestens empfohlen.

Durch Separation meines Theilhabers Herrn Leuchtenberg in meiner Com-
 mandite Chemnitz gezwungen, meinen bisherigen Wohnsitz nach hier zu verlegen,
 mache ich gleichzeitig meine werthen Kunden von Frankenberg und Umgegend
 darauf aufmerksam, daß das Geschäft vor wie nach unter meiner Leitung fort-
 besteht und habe ich in Abwesenheit dieselbe meinem Geschäftsführer Herrn
Emil Jochem übertragen.

Das mir in so reichem Maße geschenkte Vertrauen bitte mir auch ferner zu
 belassen und zeichne
 Chemnitz, den 1. Mai 1872.

Hochachtungsvoll
Emil Richter.

Das Magazin eleganter Herren- und Knabengarderobe

von
S. S i m o n,
 Chemnitz, Hauptmarkt No 8,

empfiehlt für die Frühjahrs- und Sommerfason reichhaltiges Lager in Frühjahrs-
 completten Frühjahrsanzügen: Stoffröcke und Jaquets, schwarze Tuch- und
 Croisetröcke, Beinkleider, Joppen etc., Arbeitsanzügen: Jaquet, Hose und
 Weste 3/4, Knabenanzügen, nach den neuesten Façons, für Knaben jeden Alters,
 in großartiger Auswahl. Bedienung streng reell, Preise äußerst billig.
 Bestellungen nach Maas werden prompt unter Garantie des Outfitings ausgeführt. Nicht-
 passende Gegenstände werden bereitwilligst umgetauscht.

Meissner Weinessig

von ausgezeichneter Feinheit, für jede Haushaltung unentbehrlich, offeriren à Hectoliter 14 u. 11 $\frac{1}{2}$
 Meissen.

Gebrüder Geissler.
 Weinbändler und Weinbergbesitzer.

Lager für Frankenberg hält Herr Kaufmann F. A. Naumann.

Per Paquet 4 Sgr. oder 14 Kr. **Stollwerck'sche Brust Bonbons.**

Wit. Kaiserl. Königl. Preuss. Approbation. Ser. Falschung wird geahndet!

des Hoflieferanten **Franz Stollwerck** in Köln a. Rh.
 Prämiirt 1867, 1860, 1857, 1855.

Beliebtes Hausmittel gegen Reizhusten, Raubheit im Halse, Verschleimung und jegliche Brust-
 affection. Mit Gebrauchsanweisung in versiegelten Paqueten à 4 Sgr. stets vorrätig in
Frankenberg bei **Paul Schwenke**, in **Hainichen** bei Cond. **Friedr. Freitag**,
 in **Flöha** beim Apotheker **Ferdinand Kriebel**.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Louisenstr. 45. —
 Bereits über Hundert vollständig geheilt.

Für Landwirthe.

Bafer = Guano = Superphosphat,

mit 19 — 21 % lösl. Phosphorsäure,

verschiedene **Ammonial = Superphosphate,**

vollständiger Ersatz für Peru-Guano, sowie

Kali = Ammonial = Superphosphat,

vorzüglicher Dünger für Hackfrüchte und Wiesen,

aus der renommirten Phosphatfabrik der Herren **Koethen & Schippan** in Freiberg,
 verkauft unter **Gehaltsgarantie** zu Fabrikpreisen

Theodor Schippan in Ebersdorf b. Chemnitz.

Bekanntmachung.

Folgende Artikel werden einer gefälligen Be-
 achtung empfohlen:

- Eau de Cologne in Flc.,
- Eau de mille fleurs,
- Räucheressenz,
- Bischoff do.,
- Raiwein do.,
- Eisenschokolade,
- Wurm do.,
- Eisensyrup,
- Stahlpulver,
- Räucherpulver,
- Grüner Thee,
- Schwarze Peccobliithen,
- Div. ff. Haaröle,
- Div. ff. Pomaden,
- Div. ff. Liqueure, wie Kümmel, Pfeffer-
 minz, Himbeer, Vanille,
- ff. Provenceroöl,
- ff. Gewürzöl,
- Bartwachs,
- Vegetabil. Haarbalsam, für Naturfarbe,
- Theerseife,
- Weine, Ungarische, Spanische, für Recon-
 valescenten.

B. Knackfuss,
 Apotheker.

Weinlager

von Philipp Jakob Weydt jun. in Frankfurt a/M

bei
Paul Schwenke

in Frankenberg.

Als besonders preiswerthe Sorten em-
 pfehle ich:

Von Weissweinen:

	excl. Fl.	im Dtsd.
Deidesheimer	7 $\frac{1}{2}$	6 $\frac{1}{2}$
Forster	9 "	8 "
Oppenheimer Goldberg	11 "	10 "
Rüdesheimer Berg	14 "	12 $\frac{1}{2}$ "
Niersteiner Glöck	17 "	15 "
Hochheimer Hölle	20 $\frac{1}{2}$	17 $\frac{1}{2}$ "
Marcobrunner	22 $\frac{1}{2}$ "	20 "
Mouss. Rheinwein rosé	35 "	30 "

Von Rothweinen:

	excl. Fl.	im Dtsd.
Medoc St. Estèphe	11 $\frac{1}{2}$	10 $\frac{1}{2}$
" St. Julien	14 "	12 $\frac{1}{2}$ "
Pontet Canet	17 "	15 "
Château de Pez	20 "	17 $\frac{1}{2}$ "

Zahnarzt Schreiter,
 Chemnitz, Markt No 11.

Edten Rollen = Barinascanaster,
 à 2. nur 20 $\frac{1}{2}$, empfiehlt
G. C. Wacker.

Etablissements-Anzeige.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mich im Hause des Herrn S. Sante, Freiburger Straße N 181, als

Schuhmacher

niedergelassen habe. Indem ich durch gute Waare und reelle und billige Bedienung mir das Vertrauen eines geehrten Publikums zu erwerben hoffe, bitte ich bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Frankenberg, am 15. Mai 1872.

Karl Löffler.

Zur bevorstehenden Oelfruchtfaat empfiehlt unter Garantie

Ammoniak-Superphosphat,

vollständiger Ertrag für Peruquano.

Theodor Schippan in Ebersdorf b. Chemnitz.



Von Hamburg nach New-York,

billigste und sicherste Passagierbeförderung

mit den größten Dampfern der Welt.

Expeditionen jeden Mittwoch und Freitag für 50 Thlr.

Kinder unter 12 Jahren die Hälfte. Sänlinge 3 Thlr. Kopfgehd. Nur gegen sofortige Einzahlung des Handgeldes, à Person \mathfrak{R} 10, werden noch Plätze reservirt und Aufnahmescheine zugestellt.

Louis Scharlach & Co., Hamburg,
concessionirte Expedienten.

Agenten werden gesucht und erhalten die höchste Provision.

Auction.

Veränderungshalber sollen Dienstag und Mittwoch, den 21. und 22. Mai, in Herrn Fr. Schardt's Hause an der Brücke 1 Pianoforte, 1 Kleiderschrank, 1 Brodschrank, 1 Küchenschrank, 1 Bettstelle mit Matratze, 3 Tische, 8 Stühle, 1 Zwirnmaschine, 1 Garnweisse, 1 Parthie Hofenzug, Bettinlett, blaue Blousen, Hemden, schwarze Leinwand, Kissen, Käffer, Haus- und Wirthschaftsgeräthe gegen sofortige Bezahlung verauctionirt werden.

A. Böhme.

An die Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins zu Mühlbach.

Am 11. April 1872 verlor der Lehngerichtsbesitzer Müller in Mittelsaida muthmaßlich durch Brandstiftung seine Wohn- und Wirthschaftsgebäude mit allen Vorräthen an Futter, Getreide u. s. w., während er mit der Ebersfelder Mobiliarversicherungsgesellschaft wegen erhöhter Prämienforderung von Seiten derselben in dem baldigen Abschlusse naher Unterhandlung stand.

Der landwirthschaftliche Verein zu Forchheim hat das Gesuch anher gerichtet, den Hartbetroffenen durch milde Gaben zu unterstützen und in der jüngst abgehaltenen Sitzung wurde beschloffen, eine Sammlung unter den Mitgliedern des Vereins zu veranstalten und in nächster Woche durch den Vereinsboten milde Gaben einholen zu lassen.

Der Vorstand bringt diesen Beschluß hiermit zur Kenntniß und spricht die gewisse Erwartung aus, daß der langjährig bewährte Wohlthätigkeitssinn auch bei diesem Unfalle sich an den Tag legen werde.

Frankenberg, den 16. Mai 1872.

Der landwirthschaftliche Verein zu Mühlbach.

F. Mücke, Vors.

Parthie des socialdemokratischen Arbeitervereins

den ersten Pfingstfeiertag nach Krumbach. Versammlung in Fröhner's Restauration Punkt 1 Uhr.

Das Comité.

Bekanntmachung für die Weberinnung.

Das zweite diesjährige Quartal, genannt Trinitatis, wird Dienstag, den 21. Mai, Nachmittags 2 Uhr abgehalten. Hierzu werden alle Innungsmeister freundlichst eingeladen. Diejenigen Weber, welche der Innung beitreten wollen, haben sich bei Unterzeichneten zu melden. Lehrlinge, deren Lehrzeit abgelaufen, sind unter Beibringung ihrer Webschul- und Sonntagsschulzeugnisse, sowie angehende Lehrlinge mit Beibringung ihrer Confirmationscheine von dem betreffenden Lehrmeister oder Vater nach den Specialinnungsartikeln vor dem Quartal beim Obermeister zu melden und es sind hierbei zugleich die Gebühren mit zu entrichten.

Frankenberg, den 6. Mai 1872.

F. A. Friedrich, Obermeister.

Ernst Richter, Stellvertreter.

Kleinkinder-Bewahranstalt.

Generalversammlung

Freitag, den 24. Mai, Abends 8 Uhr im kleinen Saale des „Schwarzen Kopf“.

Tagesordnung:

- 1) Jahresbericht.
- 2) Ablegung der Jahresrechnung.
- 3) Ergänzungswahlen für den Vorstand und Ausschuß.

Sämmtliche Mitglieder des Vereins werden hierzu ergebenst andurch eingeladen.

Frankenberg, den 17. Mai 1872.

Archid. Besch, Vors.

Photographisches Atelier

von

Richard Mohrmann,

Chemnitzer Straße N 369, täglich geöffnet.

Aufnahmezeit: Von 9 bis 5 Uhr.

Auf Wunsch liefere Probebild.

Sein Lager von feinsten

Bettfedern und Daunen,

sowie auch

Gummi-Unterlagen

empfehle bei billiger und reellster Bedienung

C. G. Eichler am Markt.

Reisekoffer, Reisetaschen

empfehle bei Bedarf billigt

August Müller,

Markt- und Baderberg-Gde.



Nähmaschinen
Belgischer Fabrik
AGENTUR aller
Systeme
von
Bernhard Köhler
Chemnitz
Nro. 10.

Moritz Arnold.

In
Frankenbergs
vertreten durch Herrn

Altes Gold und Silber, Tressen, gute Steine, Antikfächer, Möbel, Betten, Kleidungsstücke u. s. w. werden zu höchsten Preisen zu kaufen gesucht von

Wolf, Lobgasse 18,
Chemnitz.

Auch bin ich bereit, bei größeren Aufträgen nach dort zu kommen.

Rheumatismus-

und Gichtfranke finden gründliche Belehrung

und einzig sichere Hilfe in dem Buche:

„Dr. Hoffmann's zuverlässiger Gicht-
arzt oder Belehrung über das einzig sichere,
leichte und schnelle Heilverfahren bei Gicht
und Rheumatismus durch einfache, wohl-
feile, und in allen Fällen erprobte Mittel.
Zum Besten aller derart Leidenden und
zur Warnung vor schwindelhaften, nutz-
losen oder schädlichen Präparaten heraus-
gegeben.“

Vorräthig bei

C. G. Rossberg in Frankenberg.

Badehofen

empfehle

Moritz Steiner.

Grundstücks-Verkauf.

Die im Hammerthal gelegene Restauration, verbunden mit Tanzsaal, Kegelschub, reizenden Parkanlagen, welche von schönem Laubholz umgeben, circa 4 Scheffel groß, in unmittelbarer Nähe der Stadt, soll unter vortheilhaftesten Bedingungen verkauft werden.

Franz Eckelmann.

Morgenden Sonntag, den 19. Mai, von Mittags 12-2 Uhr pünktliche Einzahlung der nach 8 1/2 pr. Woche fälligen Steuerbeiträge zur Vereins-Krankenkasse beim Kassirer Herrn **Eduard Bormann.**

Gasthof Flöha.

Montag, den 2. Pfingstfeiertag, von Nachmittag 3 Uhr an öffentliche Tanzmusik.
 Dienstag, den 3. Pfingstfeiertag, von Nachmittag 4 Uhr an im Park:

Grosses Extra-Concert,

gegeben vom Stadtmusikchor aus Wittweida unter Leitung des Herrn Stadtmusik-Director Frau daselbst.
 Nach dem Concert folgt BALL.

Es ladet ergebenst ein

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

W. Bössel.

Nerge's Park zu Gunnersdorf.

Den ersten Pfingstfeiertag von Nachmittags 3 Uhr an:

Grosses Extra-Concert,

gegeben vom Frankfurter Stadtmusikchor.
 Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst

Gustav Nerge.

Lichtenwalder Park.

Sonntag, den 1. Pfingstfeiertag:

Concert, gegeben vom Herrn Musikdirector Frau.

Anfang Nachmittags 3 1/2 Uhr.

Montag, den 2. Pfingstfeiertag:

Zwei Concerte,

gegeben vom Herrn Musikdirector Wolschke.

Anfang früh 5 1/2 Uhr, sowie Nachmittags 3 1/2 Uhr,

wobei an beiden Tagen im Park die Wasserfontänen gehen.

Es ladet ergebenst ein

D. Gieseler.

Feldschlößchen in Sainichen.

Zum 3. Pfingstfeiertag

Grosses Militär-Extra-Concert & Ball

vom Musikchor des Königl. Sächs. 1. Jäger-Bataillon „Kronprinz“, unter Leitung des Herrn Musikdirector H. Loßner.

Anfang 4 Uhr.

Entrée 3 M.

C. A. Mende.

Lichtenwalde.

Zum Pfingstfeste empfehle ich ein Glas gutes Meisewiger und einfach Bier, sowie ausgezeichneten Moll- und Winterschinken, Cervelat- und Mettwurst, Frankfurter Würstchen u. dergl. m.

Louis Fischer, Fleischermeister.

Gasthof zum Ruchenhaus.

Zu den bevorstehenden Pfingstfeiertagen ladet zu Kaffee und Kuchen, ff. Bairisch, Lager- und gutem einfachen Bier, sowie zum 2. Feiertag zur öffentlichen Tanzmusik, von Nachmittags 3 Uhr, ganz ergebenst ein, und bittet um zahlreichen Besuch

Moritz Volster.

Gasthof Oberlichtenau.

Den 2. Pfingstfeiertag findet bei mir öffentliche Tanzmusik statt, wobei ich mit ff. Speisen und Getränken, besonders feinem Bier bestens aufwarten werde.

Julius Bösch.

Ergebenste Einladung.

Den 2. Feiertag wird bei mir öffentliche Tanzmusik abgehalten, wozu ich ergebenst einlade.

Herrmann in Langenstrieß.

Ergebenste Einladung.

Zum bevorstehenden Pfingstfeste ladet zu gutem Flaschen- und Lagerbier, sowie zu frischem Kuchen und andern diversen Speisen freundlichst ein

C. Lehmann in Dittersbach.

Gasthof zu Sachsenburg.

Zu den Pfingstfeiertagen ladet zu neubacknem Kuchen, allen Sorten Bieren, sowie Speisen und Getränken und den 2. Feiertag (von Nachmittags 3 Uhr an) zur öffentlichen Tanzmusik ergebenst ein

W. Schlegel.

EINLADUNG.

Zur öffentlichen Tanzmusik den 2. Feiertag im Gasthof zu Gerddorf ladet ergebenst ein

Gastwirth Enghardt.

Gasthof zu Niedermühlbach.

Zu den bevorstehenden Feiertagen werde ich mit einem Löschchen feinem Bärensteiner und gutem einfachen Bier, kalten und warmen Speisen bestens aufwarten. Den 2. Feiertag von Nachmittags 3 Uhr an findet öffentliche Tanzmusik statt, wozu ich freundlichst einlade.

Carl Clausnitzer.

Gasthof Obermühlbach.

Zur öffentlichen Tanzmusik den 2. Feiertag ladet freundlichst ein und bittet um zahlreichen Zuspruch

Hob. Hummisch.

Zur öffentlichen Tanzmusik

den zweiten Feiertag ladet ergebenst ein

Wittig in Hausdorf.

Zur öffentlichen Tanzmusik

den 3. Pfingstfeiertag ladet freundlichst ein

Heinrich Benediz.

Restauration zum Hammerthal.

Am 1. Pfingstfeiertag von Nachmittags 4 Uhr an findet im Park (bei ungünstiger Witterung im Saale) musikalische Unterhaltung statt, wozu freundlichst einlade

Friedrich Peger.

Gasthof zur Hochwarte.

Zum 1. Pfingstfeiertag ladet ich zum CONCERT von Abends 7 Uhr an, gegeben von einem Knaben-Musikchor im Garten, bei ungünstiger Witterung im Saale, sowie den 2. und 3. Feiertag von Nachmittags 3 Uhr an zur öffentlichen Tanzmusik alle meine Freunde und Gönner ergebenst ein. Für Küche und Keller ist bestens gesorgt.

Friedrich Seifert.

EINLADUNG.

Den 2. Pfingstfeiertag wird auf meinem Saale öffentliche Tanzmusik abgehalten, wozu ich ergebenst einlade.

Heinrich Benediz.

Hammerthal.

Den 2. und 3. Pfingstfeiertag findet öffentliche Tanzmusik statt, wozu ergebenst einlade

F. Peger.

Gasthof „3 Rosen“.

Zu den Pfingstfeiertagen ladet zu neubacknem Kuchen, Kaffee, frischgebacktem Bairisch, Lagerbier und verschiedenen andern Speisen und Getränken, sowie für den 2. Pfingstfeiertag zur öffentlichen Tanzmusik (von Nachmittags 3 Uhr an) ergebenst ein

Gastwirth Landeley.

H a b t A m t ! !

Zur neuen Schänke in Merzdorf.

Zu den bevorstehenden Feiertagen ladet ich zu einem köstlichen gutem Märzbier, desgl. zu einem Löschchen gutem einfach, Weizen- und Weiszbier, sowie zu Kaffee und gutem Kuchen und andern guten Speisen und Getränken freundlichst ein und bitte um zahlreichen Besuch.

W. Buchold.

„Wilhelmshöhe“ in Langenstrieß.

Den 2. Feiertag ladet zur öffentlichen Tanzmusik ergebenst ein

F. Saubold.

Gasthaus zu Merzdorf.

Zum 2. Feiertag wird bei mir öffentliche Tanzmusik abgehalten, wobei ich mit guten Speisen und Getränken bestens dienen werde.

Anton Forbrig.

Gasthof Fischerschenke.

Den 2. Pfingstfeiertag ladet zur öffentlichen Tanzmusik (von 3 Uhr an) ganz ergebenst ein

C. Schuricht.

Morgen, Sonntag, von Vormittags 10-12 Uhr werden die Steuern der Webergesellen-Krankenkasse in Empfang genommen. (12. Aufl.)